



Ein Buch ist immer in Arbeit: Wenn die Essener Autorin Regina Schymiczek nicht schreibt, liest sie aus ihrem neuen Buch „Die Weide der Seepferde“. FOTO: KONOPKA

# Weltwirtschaft und Wassermann

Die Essener Autorin Regina Schymiczek macht es wie Dan Brown. Für „Die Weide der Seepferde“ haben sie literarische Recherchen sogar bis nach Las Vegas geführt

Von Martina Schürmann

WAZ 30.01.2014

So hatte man sich Antikenforschung bislang auch nicht vorgestellt - zwischen Casino und Shopping-Malls in Las Vegas. Ausgerechnet! Immer auf den Spuren mythologischer Zeichen und magischer Meerwesen. Regina Schymiczek lacht, wenn sie sich an die Recherche-Zeit in Amerika erinnert. „So ähnlich muss sich Dan Brown gefühlt haben.“ Der prominente Kollege wird schon gewusst haben, warum man literarische Schnitzeljagden nicht nach Cuxhaven oder Knockemstiff (Ohio) verlegt, sondern nach Rom, Paris und Berlin. Die Essener Autorin macht es ihm in ihrem neuen Buch „Die Weide der Seepferde“ nach und führt ihre Leser nach Miami, St. Malo und eben nach Las Vegas.

Angefangen hat die literarische Lust mit dem Kölner Dom. Die Kunsthistorikerin machte aus ihrer Faszination für gotische Wasserspeier ein Buch, das auch kleinen Besuchern diese große Kirche auf abenteuerliche und kindgerechte Weisen nahe brachte. Die Geschichte von Willibrord, dem Wasserspeier, war so erfolgreich, dass weiter Museen Interesse bekundeten. Im Prinzip hätte es so weitergehen können. Wären die öffentlichen Gelder gerade im Kultursektor nicht knapp und die Zeiten für Verlage schwieriger geworden. So

manches Nachfolge-Projekt, beispielsweise auch für Zeche Zollverein, blieb in der Schublade. Doch das Kulturhauptstadtjahr wollte Regina Schymiczek nicht einfach vorbeiziehen lassen, ohne ein Kapitel der Essener Stadtgeschichte für junge Leser neu aufzubereiten. So entstand Hildegundis, ein Fräulein vom Niederrhein, das im Essener Damenstift um 1040 nicht nur gute Erziehung genießt, sondern auch echte Abenteuer erlebt. Der Roman über das Mittelalter in Essen mit Ritter, Pferden und Schwertern, mit Verschwörung und Belohnung wurde Historie zum Mitfiebern, fiktional, aber nicht ohne konkreten historischen Bezug. Und wer denkt, solche Geschichten lieben nur Menschen, die noch Zahaspangen statt den Dritten auf

dem Nachttisch liegen haben, der irrt. Regina Schymiczek hatte im Selbstverlag ein echtes „All Ager“-Buch auf den Markt gebracht. Der Wechsel ins Fantasy-Fach war da nur noch ein Fünkchen Drachenspucke.

Ihr neuer Held ist der Meeresarchäologe Jack Foster, der bei seinem Schatzsuche eines Tages auf eine versunkene Stadt trifft. Atlantis? Was dann passiert, hätte sich auch der beste Verschwörungstheoretiker nicht besser ausdenken können. Fukushima, Weltwirtschaftskrise und andere Katastrophen spielen eine Rolle, wenn die 52-jährige Autorin ihr spannendes Historien-Panorama entwirft, bei dem Seepferde, Nereiden und Triton, Gott des Meeres, ebenso eine Rolle spielen wie das Internet.

Die nächsten Lesungen stehen schon an

■ Die nächste Lesung aus „Die Weide der Seepferde“ findet am Freitag, 31. Januar, ab 20 Uhr in der Buchhandlung Platzer, Paßstraße 32, statt. Infos unter ☎ 5111145, Außerdem ist Regina Schymiczek am Donnerstag, 15. Mai, 17 Uhr, in der Alten Cuesterey, Weidkamp 10, in Borbeck zu erleben.

■ Mehr Infos zum Buch: Regina Schymiczek: „Die Weide der Seepferde; CreateSpace 2013; 270 Seiten; € 15,95; ISBN 9781481957335 E-Book € 7,72 oder im Internet unter schymiczek.jimdo.com

## Fachportal für Elfen und Vampire

Regina Schymiczek ist Mitglied im Bundesamt für magische Wesen

Regina Schymiczek ist auf dem Buchmarkt längst nicht die Einzige, die ihre literarische Leidenschaft heute nicht mehr mit dem klassischen Verlag, sondern mit Hilfe von Amazon unter die Leserschaft bringt. Auch in puncto Vermarktung muss man da neue Wege gehen. So ist die Historikerin seit

Herbst letzten Jahres Mitglied im Bundesamt für magische Wesen.

Man traut der neuen Bundesregierung einiges zu, aber das ist dann doch – ein Fantasie-Ministerium. Eines mit Referaten für Elfen und Vampire. In Wirklichkeit ist das Bundesamt nämlich ein Autorenportal, wo inzwischen schon an

die 100 Indie-Schreiber ihren Auftritt gemeinsam gestalten.

Regina Schymiczek wird dem Amt treu bleiben, auch wenn das nächste Buch zur Abwechslung mal ein Krimi ist. Der spielt im 17. Jahrhundert in den Niederlanden und erzählt fachgerecht über ein verschwundenes Bild von Vermeer.